bioinfo

BIO AUSTRIA TIROL Ausgabe 3/2026



Immer auf dem Laufenden mit der BIO AUSTRIA Tirol WhatsApp Gruppe

Rückblick
24. Tiroler Bio-Fest
Seite 3

Kalk
ein Überblick
Seiten 6 und 7

Bodenleben
braucht auch Luft
Seite 8

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND TIROL

Kofinanziert von der Europäischen Union

Nicht auf dem Trockenen sitzen bleiben

Geschätzte Biobäuerinnen und Biobauern!

Der heurige Sommer hat es uns wieder deutlich vor Augen geführt: Die anhaltende Trockenheit setzt unseren Böden, dem Grünland und den Kulturen im Ackerbau spürbar zu. Wo Wasser fehlt, stockt das Wachstum, Erträge schwanken, und so mancher Betrieb saß im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Trockenen. Was früher die Ausnahme war, wird zunehmend zur Regel – der Klimawandel ist längst am eigenen Hof angekommen.

Umso wichtiger ist es, unsere Böden und Bewirtschaftungssysteme fit für diese neue Realität zu machen. Genau hier wollen wir euch zur Seite stehen: Mit unseren Beratungen zur regenerativen Landwirtschaft unterstützen wir euch dabei, die Wasserspeicherfähigkeit der Böden zu verbessern, das Bodenleben zu aktivieren und Trockenperioden dadurch besser zu überstehen. Ab September läuft dazu auch unser neues Projekt „TUI Field to Fork Austria“, in dessen Rahmen wir im Tiroler Unterland rund 25 Betrieben kostenlose Bodenanalysen und individuelle Beratung zur regenerativen Landwirtschaft anbieten – mehr dazu in dieser Ausgabe.

Nicht nur unter der Erde lässt sich etwas bewegen, auch darüber: Bäume und Sträucher auf den Flächen spenden Schatten, verbessern das Kleinklima und stabilisieren den Wasserhaushalt im Boden. Wer sich dafür interessiert, ist bei unserer Agroforst-Beratung genau richtig – meldet euch dazu gerne bei uns.

Wer tiefer einsteigen möchte, hat dazu beim 7. Tiroler Bio-Bauerntag am 16. Februar 2027 Gelegenheit. Unter dem Motto „Klimafit wirtschaften“ geht es unter anderem darum, wie sich Regen und Trockenheit im Alpenraum weiter entwickeln, wie Tierhaltung und Grünland mit weniger Wasser zurechtkommen und wie Humusaufbau und Begrünung das Wasser im Boden halten. Wir freuen uns schon jetzt auf den fachlichen Austausch.

Was wir heute in unsere Böden investieren, trägt uns durch die trockenen Jahre. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg, damit wir nicht auf dem Trockenen sitzen bleiben.

Liebe Grüße
Maximilian
(Geschäftsleiter BIO AUSTRIA Tirol)



Seit Anfang Juni dürfen wir **Sophie Kiesel** bei BIO AUSTRIA Tirol herzlich willkommen heißen. Ursprünglich aus Bayern stammend, verschlug es sie – der Berge und des Studiums wegen – nach Tirol. Sophie übernimmt bei uns vor allem Aufgaben in der Partnerbetreuung und im Projektmanagement, wird aber auch im Finanzmanagement und in der Mitgliederverwaltung eine tatkräftige Unterstützung sein. Ihr Wissen aus dem Masterstudium Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung wird sie bei BIO AUSTRIA Tirol bestimmt gut einsetzen können.

Herzlichen Glückwunsch, Niklas!
Das Foto auf der Titelseite zeigt Niklas aus Schnann am Arlberg. Er ist erst 9 Jahre als und war damit der jüngste Einreicher beim Tiroler Biodiversitäts-Award 2026. Mit seinem bunten Acker und vielen kleinen Maßnahmen für mehr Artenvielfalt auf seinem eigenens gepachteten Feldstück ist er ein wahrer Vielfalts-Held!



Herzlichen Glückwunsch Niklas, zu deinem Nachwuchspreis beim Tiroler Biodiversitäts-Award!

Mehr Infos zum Biodiversitäts-Award findet ihr auf S. 11.

Impressum
BioInfo – BIO AUSTRIA Tirol – Ausgabe 03/2026
Herausgeber
BIO AUSTRIA Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck;
Kontakt: T: 0512 572993, E: tirol@bio-austria.at;
www.bio-austria.at/tirol
Bürozeiten
Mo - Do 08:30 - 13:00, Fr 08:30 - 12:00
Redaktion
Mag. Maximilian Gritsch, Ing. Christina Ritter, Tobias Lienhart B.Sc., Sophie Kiesel, B.Sc., Klarissa Koch M.Sc.
Druck
Sterndruck, Fügen/Zillertal
Layout
Team Stadthaus
Design
René Andritsch, m.a.

Käse, Bio-Wein und gute Stimmung:
Rückblick auf das Tiroler Bio-Fest 2026

Der Marktanger in Hall in Tirol verwandelte sich am 12. September 2026 einmal mehr in eine bunte Genussmeile: Von 10 bis 16.30 Uhr feierten Bio-Bäuerinnen und -Bauern gemeinsam mit tausenden Besucherinnen und Besuchern das Tiroler Bio-Fest – ein Gemeinschaftsprojekt von BIO AUSTRIA Tirol, BIO vom BERG und dem Stadtmarketing Hall.

Im Mittelpunkt stand heuer das Schwerpunktthema „Tiroler Bio-Käsespezialitäten“. Von würzigem Bergkäse über cremigen Weichkäse bis hin zu raffinierten Kräuterkäse-Kreationen präsentieren die Bio-Sennereien die ganze Vielfalt der heimischen Käseproduktion – zum Verkosten, Nachfragen und Mitnehmen. Ergänzt wurde das kulinarische Angebot durch weitere Köstlichkeiten in 100 % Bio-Qualität, von Fleisch- und Wurstspezialitäten bis zu Obst, Gemüse und Kräutern.
Für ein besonderes Highlight sorgte der diesjährige Special Guest: Das Weingut Esterházy war mit ausgewählten Bio-Weinen aus dem Burgenland vor Ort und lud zu Verkostungen ein.

Neben Genuss und Information kam auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Ein musikalisches Rahmenprogramm sorgte für Stimmung am Marktanger, während sich die jüngsten Besucher:innen beim Kinderprogramm mit Spielen und Mitmachstationen austoben konnten. Wer Glück hatte, konnte beim großen Gewinnspiel attraktive Bio-Preise mit nach Hause nehmen.

Auch heuer wurde das Fest nach den Kriterien von „GREEN EVENT basic“ ausgerichtet: Mehrweggeschirr, konsequente Abfallvermeidung und die Bewerbung einer klimafreundlichen Anreise sorgten dafür, dass der Genuss möglichst nachhaltig über die Bühne ging.
„Das Bio-Fest ist jedes Jahr aufs Neue ein lebendiges Schaufenster für Regionalität, Handwerk und nachhaltige Landwirtschaft. Dass so viele Menschen den Weg zu uns finden, zeigt, wie sehr diese Werte geschätzt werden“, freute sich BIO AUSTRIA Tirol-Obfrau Christina Ritter über den Zuspruch.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die Standprämierung: Bewertet wurden die Stände nach Dekoration, Produktauszeichnung, Produktpräsentation und Verkaufsengagement. Gratulation an die Sieger der Biokäserei Walchsee! Ein herzliches Dankeschön gilt allen Standlerinnen und Standlern, die mit viel Einsatz, Kreativität und Herzblut für das großartige Angebot gesorgt haben, sowie allen Mitgliedern, die – ob mit oder ohne eigenen Stand – gekommen sind, um das Fest mitzuerleben und die Gemeinschaft zu stärken. Genau das macht das Tiroler Bio-Fest zu dem, was es ist: ein Ort der Begegnung, Wertschätzung und Freude.





Wenn das Futter knapp wird – Diese Ausnahmeregelung gilt jetzt



Foto: BIO AUSTRIA

Die anhaltende Futterknappheit stellt viele Tiroler Bio-Betriebe derzeit vor große Herausforderungen. BIO AUSTRIA, Landwirtschaftskammer und Behörde suchen dabei gemeinsam bestmöglich nach Lösungen für die betroffenen Betriebe – oberste Priorität bleiben weiterhin die Versorgung der Tiere mit Bio-Futter und die Existenzsicherung der Betriebe. Durch die regionale Trockenheit in Tirol und dem daraus resultierenden Grundfuttermangel, ist es für Bio-Betriebe nun möglich, im Rahmen der „Verordnung über die befristete Verwendung nichtbiologischer Futtermittel infolge widriger Witterungsverhältnisse in biologischen Betrieben;“ eine Meldung für Zukauf von konventionellem Grundfutter über das VIS (Veterinär-Informations-System) zu machen. Diese regionale Freigabe erfolgte auf Weisung der Landesbehörde in Tirol mit Stand 19. August 2026. In fast allen Bundesländern ist eine solche Ausnahmegenehmigung bis dato erteilt worden. Auch von Seiten BIO AUSTRIA liegt die Freigabe für den Zukauf von nicht-biologischem Grundfutter gemäß behördlicher Genehmigung vor.

Der Stufenplan: In dieser Reihenfolge solltest du vorgehen

Bevor konventionelles Grundfutter zum Einsatz kommt, gilt vonseiten BIO AUSTRIA weiterhin ein klarer Stufenplan:

1. Inländisches Bio-Grundfutter, einschließlich Bio-Maissilage, hat weiterhin Vorrang. Wir unterstützen dabei gerne durch die Vermittlung von Bio-Futter. Wenn du am eigenen Betrieb oder in der Nachbarschaft Bio-Futter zu verkaufen hast, melde dich bitte unbedingt bei uns.
2. Bio-Grundfutter aus Nachbarländern kann bei Bedarf eingesetzt werden. Dafür ist derzeit kein Import- bzw. Zulassungsantrag notwendig.
3. Der zulässige Bio-Kraftfutteranteil wird befristet erhöht, von bisher maximal 15 % auf maximal 20 % der Gesamtjahres-Trockenmasseaufnahme. Das schafft zusätzlichen Spielraum, um Versorgungslücken innerhalb der Bio-Fütterung abzufedern.
4. Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind und kein ausreichendes Bio-Grundfutter verfügbar ist, kommt im Rahmen der behördlichen Ausnahmeregelung nichtbiologisches Grundfutter zum Einsatz.

Im Folgenden ist näher ausgeführt, welche Rahmenbedingungen die Verordnung für diesen vierten Schritt in Tirol konkret vorgibt.

Für wen gilt die Ausnahme und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Die Ausnahme kann von biologischen Betrieben mit Sitz in Tirol, die Raufutter verzehrende Tiere halten, in Anspruch genommen werden. Dabei gilt:

- Nichtbiologische Futtermittel dürfen nur verwendet werden, wenn der Futterbedarf nicht durch biologische Futtermittel gedeckt werden kann.
- Der Tierbestand darf während der Inanspruchnahme der Ausnahme nicht erhöht werden.
- Es dürfen ausschließlich die unter „Zulässige Grundfuttermittel“ genannten Futtermittel verwendet werden (siehe unten).
- Die bezogenen nichtbiologischen Futtermittel müssen spätestens bis 1. Juni 2027 aufgebraucht und verfüttert werden.
- Die Einhaltung wird von der zuständigen Kontrollstelle überprüft. Bei Nichteinhaltung drohen Maßnahmen gemäß dem nationalen Maßnahmenkatalog.

Wichtig!

Kontaktiere deinen Verarbeiter
Unabhängig von den behördlichen Erleichterungen gelten weiterhin die Vorgaben deines jeweiligen Verarbeiters bzw. Abnehmers, etwas deiner Sennerei. Bitte nimm daher Kontakt mit deinem Verarbeiter auf, um die aktuellen Anforderungen zu klären, bevor du nicht biologisches Grundfutter einsetzt. Der Einsatz von konventionellem Grundfutter kann auch Nachteile in der Vermarktung mit sich bringen!

Wichtig:
Genaue Infos über Ausmaß, Sonderregelung, Antragstellung, Melde- und Dokumenationspflicht bitte hier nachlesen oder meldet euch bei:

Tobias Lienhart, B.Sc.
0676 842214427
tobias.lienhart@bio-austria.at

Böden und Bestäuber:

Zwei neue Projekte bei BIO AUSTRIA Tirol

Ab 1. September 2026 gehen bei BIO AUSTRIA Tirol zwei neue, mehrjährige Projekte an den Start: **„TUI Field to Fork Austria"** verbindet regenerative Landwirtschaft mit dem Tiroler Tourismus, **„PollinAlp"** widmet sich dem Schutz von Bestäuberlebensräumen im Alpenraum. Für unsere Mitgliedsbetriebe bringen beide Projekte handfeste Vorteile: kostenlose Beratung und Bodenanalysen, praxisnahe Werkzeuge für den eigenen Hof und neue Absatzchancen im Tourismus.

TUI Field to Fork Austria

regenerative Landwirtschaft trifft Tourismus

Mit „TUI Field to Fork Austria" startet BIO AUSTRIA Tirol – gefördert von der TUI Care Foundation und in Kooperation mit Futouris sowie der Bio-Modellregion Kitzbüheler Alpen – ein neues Projekt, das regenerative Landwirtschaft und Tourismus im Tiroler Unterland enger verknüpft.

Rund 25 Grünland- und Ackerbaubetriebe aus dem Tiroler Unterland und der Region Innsbruck erhalten im Projekt eine kostenlose Bodenanalyse sowie eine individuelle Beratung zum Einstieg in die regenerative Landwirtschaft. Einige Betriebe werden zu „Modellbetrieben" weiterentwickelt, an denen andere Bäuerinnen und Bauern die Umsetzung in der Praxis sehen können. Parallel dazu werden Verarbeitungsbetriebe sowie Hotels, Gastronomie- und Tourismusbetriebe – gemeinsam mit der Tourismusexpertin Dagmar Lund-Durlacher – darin geschult, regionale und regenerativ erzeugte Produkte stärker in ihr Angebot zu integrieren – etwa über Hofbesuche, Verkostungen oder gemeinsame kulinarische Erlebnisse für Gäste.

Ziel ist es, dass biologisch und regenerativ wirtschaftende Betriebe von einer stärkeren Nachfrage aus dem Tourismus profitieren und die Wertschöpfung in der Region bleibt. Für unsere Mitgliedsbetriebe heißt das konkret: kostenlose Bodenanalyse, individuelle Beratung ohne zusätzliche Kosten und ein direkter Zugang zu Hotellerie und Gastronomie als neue Abnehmer. Interessierte Mitgliedsbetriebe aus dem Projektgebiet, die den Einstieg in die regenerative Landwirtschaft wagen möchten, dürfen sich gerne bei uns melden – die Plätze sind begrenzt.

PollinAlp

gemeinsam für Bestäuberlebensräume in den Alpen

Bienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber sind für Landwirtschaft und Artenvielfalt unverzichtbar – ihre Lebensräume geraten weltweit aber zunehmend unter Druck. Im INTERREG-Alpine-Space-Projekt „PollinAlp" arbeitet BIO AUSTRIA Tirol deshalb gemeinsam mit Partnerorganisationen aus mehreren Alpenländern daran, Bestäuberlebensräume zu erheben, zu vernetzen und langfristig zu sichern.

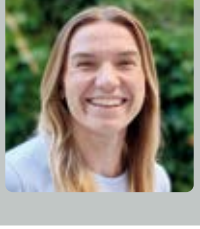
Zunächst werden Gefährdungen für Bestäuberlebensräume analysiert und ein digitales Planungswerkzeug für Bestäuberflächen und -korridore entwickelt. Anschließend werden die Ergebnisse in „Living Labs" (Reallabore, in denen Lösungen unter realen Bedingungen getestet werden) praktisch erprobt – in der Landwirtschaft, im Siedlungsraum und im Wald. BIO AUSTRIA Tirol übernimmt dabei federführend die Aufgabe, bestäuberfreundliche Maßnahmen dauerhaft in Landwirtschaft, Tourismus und Forstwirtschaft in Tirol zu verankern: unter anderem mit einem Praxisleitfaden für Betriebe, einem Verhaltenskodex für bestäuberfreundliche Unternehmen und regionalen Wissenstransfer-Seminaren.

Unseren Mitgliedsbetrieben stehen dadurch praxisnahe Werkzeuge und Beratungsangebote zur Verfügung, mit denen sich Bestäuberlebensräume am eigenen Hof unkompliziert verbessern lassen – vom Praxisleitfaden bis zum Seminar in der Region. Wer beim Bestäuberschutz vorangeht, punktet zudem bei Gästen und Konsumentinnen und Konsumenten. Wir halten euch in den kommenden Ausgaben der BioInfo auf dem Laufenden.



Ansprechperson für das Projekt:

Klarissa Koch
klarissa.koch@bio-austria.at
0676 842214428



Ansprechperson für das Projekt:

Jasmin Prantner
jasmin.prantner@bio-austria.at
0676 842214429

Kalk – ein Überblick
Alles Junge und Heranwachsende braucht Kalk

Durch Kalk …
- kommen Pflanzen besser an Phosphor
- wachsen Wurzeln stärker und tiefer
- speichert Boden mehr Wasser
- sammelt Klee mehr Stickstoff
- steckt im Futter mehr Eiweiß
- wird die Säure im Boden neutralisiert

Wenn Kalk fehlt …
- ist der Boden kompakt, sogar plattig statt krümelig
- werden die guten Futterpflanzen weniger
- überwiegt oft Magnesium, das den Boden noch fester macht

Viele BIO AUSTRIA-Mitglieder nutzen unsere kostenlose Grünlandberatung, wo wir gemeinsam aufs Feld gehen, den Pflanzenbestand anschauen, eine Spatenprobe machen, pH-Wert messen und so einen ersten Eindruck bekommen. In weiterer Folge wird dann überlegt, ob eine Bodenanalyse notwendig ist oder ob schon erste Maßnahmen abgeleitet werden können. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um eine kostenlose Beratung zu buchen und deine Kalkung für den Herbst sowie optimale Maßnahmen für das kommende Jahr zu planen.

pH-Wert und Nährstoffverfügbarkeit
Der pH-Wert ist ausschlaggebend wie gut Pflanzen an die Nährstoffe kommen und wie stark und weitreichend sich das Wurzelsystem entwickeln kann. Für jeden Nährstoff gibt es einen pH-Bereich in dem er für Pflanzen gut verfügbar ist. Ist der pH-Wert zu niedrig oder zu hoch, kommen die Pflanzen schlechter an den jeweiligen Nährstoff.
Besonders deutlich ist das beim Phosphor. Viele Flächen haben einen guten Phosphorvorrat. Ob die Pflanzen ihn nutzen können, hängt aber mitunter am pH-Wert. In sauren Böden ist Phosphor an Eisen und Aluminium gebunden. In kalkreichen Böden ist er als Calziumphosphat festgelegt. Am besten verfügbar ist er bei einem pH-Wert von 6 bis 6,5. Wer Phosphor düngt, aber den pH-Wert nicht kennt, düngt oft an den Pflanzen vorbei.

Warum saure Böden die Wurzeln bremsen
Kalk neutralisiert die Säure im Boden und liefert Calcium. Calcium ist Baustoff für die Zellwände und wichtig, damit die Wurzelspitzen weiterwachsen. In sauren Böden bremst vor allem gelöstes Aluminium die Wurzeln. Unter pH 5,5 löst sich immer mehr davon. Schon kleine Mengen stoppen das Längenwachstum der Wurzelspitzen. Die Wurzeln bleiben kurz und dick, verzweigen sich kaum und die Spitzen werden braun. Sie nehmen dann weniger Wasser und weniger Nährstoffe auf. Klee und Luzerne leiden stärker als die meisten Futtergräser.
Wichtig ist das vor allem nach einer Nachsaat oder Neuanlage. Junge Futterpflanzen brauchen einen guten pH-Wert in der obersten Bodenschicht. Ihre feinen Wurzeln können sauren Stellen nicht ausweichen. Bei guter Kalkversorgung wachsen sie schnell an und setzen sich gegen Altbestand und Unkraut durch.



Foto: Christoph Liebentritt

Bodenstruktur, Luft und Wasser
Calcium verbindet Tonteilchen und Humus wie eine Brücke. So entsteht der Ton-Humus-Komplex mit stabilen Bodenkrümeln, die Nährstoffe und Wasser speichern können. Fehlt Kalk, bilden sich weniger Krümel und die obersten Millimeter des Bodens verschlämmen leichter. Wasser dringt nicht ein, rinnt oberflächlich ab und der wichtige Luftaustausch ist gehemmt. Gut versorgte Böden sind dagegen wie ein Schwamm: Sie haben Grobporen für die Luft und Mittelporen für das Wasser. Der Regen sickert ein und die Fläche speichert mehr Wasser. Fehlt Luft, arbeiten die Bodenlebewesen langsamer. Dann wird auch der Wirtschaftsdünger langsamer umgesetzt.

Der Boden versauert von oben nach unten
Auch im Kalkgebiet kann der Kalk fehlen! Die Versauerung passiert vor allem in den oberen Bodenbereichen, wo das Bodenleben am aktivsten ist. Im Boden entsteht laufend Säure beim Abbau von Pflanzenresten und Wirtschaftsdüngern sowie durch das Pflanzenwachstum selbst. Auch wenn der Unterboden kalkhaltig ist, kann die Krume oben sauer sein – genau dort, wo Wurzeln und Keimlinge wachsen.

Ohne Kalk sammelt der Klee keinen Stickstoff
Klee und besonders Luzerne vertragen sauren Boden schlechter als Gräser. Der Grund: Klee arbeitet mit Knöllchenbakterien zusammen. Diese Bakterien sitzen in kleinen Knöllchen an den Wurzeln und fixieren Stickstoff aus der Luft. Im sauren Boden überleben weniger dieser Bakterien. Auch die Verständigung zwischen Wurzel und Bakterium ist gestört. Dazu sind bei sauren Bedingungen Calcium und Molybdän schlechter für die Pflanze verfügbar. Calcium braucht sie, damit die Bakterien in die Wurzel gelangen. Molybdän ist für die Stickstofffixierung wichtig. Der Klee bildet dann zwar Blätter, aber kaum aktive Knöllchen. Er sammelt weniger Stickstoff, und im Futter ist weniger Eiweiß. Über das Absterben der feinen Kleewurzeln, Wurzelausscheidungen und Erntereste profitieren auch Gräser von diesem Stickstoff.

Interesse geweckt?
Nimm dir Zeit für eine kostenlose Feldbegehung mit unserem Grünlandberater Tobias Lienhart. Wir machen Feldtests und schauen uns den Pflanzenbestand an. Danach bekommst du eine Empfehlung für deine Fläche.



Bei Interesse Anruf oder WhatsApp an:
Tobias Lienhart
0676 842214427



Auf einen Blick

- Ziel-pH-Wert im Grünland: 6 bis 6,5 – je nach Bodenart
- Der Herbst ist die beste Zeit zum Kalken: Der Regen wäscht den Kalk in den Boden.
- Nur bei passendem pH-Wert kommen die Pflanzen gut an die Nährstoffe.
- Calcium ist Baustoff der Wurzeln. Unter pH 5,5 bremst gelöstes Aluminium das Wurzelwachstum.
- Kalk sorgt für stabile Krümel. So halten sich mehr Wasser und mehr Luft im Boden.
- Die Versauerung beginnt oben. Auch über kalkhaltigem Untergrund kann die Krume sauer sein.
- Rot- und Weißklee brauchen Kalk, damit die Knöllchenbakterien arbeiten und Stickstoff sammeln.
- ACHTUNG! Ein zu hoher Magnesiumgehalt verdrängt den Kalk und erhöht den pH-Wert
- Mit Gips (Schwefel und Kalk), lässt sich zu viel Magnesium auswaschen und das Verhältnis stabilisieren
- Kalk ist nicht gleich Kalk – bitte genau schauen und auf den Magnesiumanteil achten!

Bodenleben braucht auch Luft

Luft im Boden erhöht die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens





Fotos: Christina Ritter, iStock

Oberflächige Verdichtungen durch Maschinen und Weidetiere verhindern, dass der Boden atmen kann. Das Wachstum und die Nährstoffaufnahme der Pflanze ist gestört.
Für gesunde Bodenprozesse und eine gute Bodenstruktur ist der Gasaustausch unerlässlich. Fehlt Sauerstoff kommt es zu Fäulnis, Abbau von Humus und Absterben der Bodenmikrobiologie. Besonders zu herausfordernden Zeiten wie Starkregenereignissen oder Hitze- und Trockenperioden hilft ein gut strukturierter Boden das unbeschadet zu überstehen.

Ein Grasnarbenbelüfter ermöglicht dem Boden „durchzuatmen". Wir haben den Einsatz beim Humusstammtisch im Mai in Buch in Tirol erlebt und anhand eines Versickerungstestes einen eindeutigen Unterschied gesehen: im belüfteten Streifen versickerte das Wasser spurlos in weniger als der Hälfte der Zeit!
Neu wachsende Feinwurzeln dringen in die Risse im Boden ein und verbessern dadurch seine Tragfähigkeit und die Versorgung der Pflanzen mit Wasser und Nährstoffen. Den Effekt kann man mit Einsatz von Fermenten verstärken, indem man Mikroorganismen möglichst direkt in die Schlitze einsprüht. (zirka 70 l/ha)

Vorteile der Wiesenbelüftung mit dem Grasnarbenbelüfter auf einen Blick:

- Boden wird eingeschnitten, es entstehen zusätzlich feine Risse im Bodengefüge (mehr Platz für Luft, Wasser, Wurzeln,...)
- Bestand wird nicht beschädigt
- Gasaustausch wird gefördert und die Bodenatmung angeregt (Humusaufbau)
- nach Beweidung/ Mahd/ Ernte „durchatmen" ermöglichen
- Anwendung vor Starkregenereignis erhöht die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens
- Einsatz nach der Ernte der Hauptfrucht bekommt die Untersaat einen Boost sich auszubreiten und zu wachsen

Wann sollte man NICHT belüften?

- bei Trockenheit/Hitze und zu trockenem Boden (weitere Austrocknung)
- bei Nässe besteht die Gefahr von Verdichtung und Verschmierung
- bei zu geringer Bodentemperaturen außerhalb der vegetativen Phase (keine Mikrobenaktivität, kein Wurzelwachstum, Bodenporen können leicht verschlämmen, was zu noch mehr Verdichtung führt)

Fazit
Der Grasnarbenbelüfter ist ein unkompliziertes und effektives Werkzeug, das langfristig gegen Verdichtungen und Grünlandunkräuter, so wie Wühlmäuse wirkt. In der regenerativen Grünlandbewirtschaftung spielt er eine zentrale Rolle bei der Pflege des Grünlands.

Erfahrungen mit dem Grasnarbenbelüfter:
„Das Lüften der Kurzrasenweide tut dem Boden besonders gut. Kurz vor dem Regenguss ist es mir gelungen die halbe Weide zu lüften. Bei der darauf folgenden Heunutzung ist mir aufgefallen, dass die Schwaden im belüfteten Teil wesentlich dicker waren."
(Heim Martin aus Buch)



Bei Interesse und Fragen meldet euch bei:

Christina Ritter
christina.ritter@bio-austria.at
0676 842214422

Der Umbruch von Gründüngungen

Feldtag mit Maschinenvorführung am 28. September in Mieders

Die Vorteile einer Gründüngung sind landläufig bekannt und wer diese schon länger in seiner Fruchtfolge eingebaut hat, durfte vom Effekt einer gesunden Bodenstruktur gerade in diesem Sommer profitieren.
Ein lebendiger Boden hält mehr Wasser, die Krümelstruktur schafft stabile Porenräume durch welche Wasser auch aus tieferen Bodenschichten zur Wurzel geleitet werden kann.

Gerade in engen Fruchtfolgen stellt sich jedoch die Frage, wie eine gut entwickelte Gründüngung umgebrochen werden kann, ohne die darin gebundenen Nährstoffe zu verlieren und gleichzeitig ein gutes Saatbett für die Folgekultur zu schaffen.

Flächenrotte oder flaches Schälen
Beim Umbrechen der Gründüngung kann man die Biomasse entweder flach schälen und oberflächlich vertrocknen lassen oder eine Flächenrotte anlegen. Dabei werden die lebenden Pflanzen flach mit dem Oberboden vermischt und direkt in den Bodenstoffwechsel eingebaut. Im Vordergrund steht der Effekt die Biomasse in einen huminstoffbildenden Prozess zu überführen. Dies braucht Übung, Planung und etwas Geduld. Wichtige Punkte dafür sind:

- Bodenfeuchte
- Tiefe der Einarbeitung
- Temperatur
- Zuckergehalt der Pflanzen

Feldtag in Mieders
Am 28.9. zeigen wir in Mieders bei der Familie Hammer den Umbruch von Gründüngungen und das Anlegen einer Flächenrotte im direkten Maschinenvergleich. Die 4–5 unterschiedlichen Maschinen, darunter Pflug, Grubber, Fräse und Kreiselegge, werden direkt am Feld miteinander verglichen.
Wir werden uns anschauen, was die Vor- und die Nachteile der einzelnen Maschinen sind und worauf man beim Anlegen einer Flächenrotte achten sollte.
Auf der Versuchsfläche wurden Ende Juli drei unterschiedliche Gründüngungsmischungen der DSV angebaut. Die Gründüngung dient als Vorfrucht für Getreide im Herbst und hat den Boden während den letzten Wochen vor der Hitze geschützt und gleichzeitig die Bodenmikrobiologie ernährt. Trotz der Trockenheit haben sich die drei Mischungen sehr gut entwickelt:
Die „TerraLife Cool Season“ eignet sich für späte Ansaaten bis Mitte September und besteht aus einer Mischung mit winterharten und abfrierenden Arten.
Die „TerraLife Warm Season“ entwickelt sich auch bei einer frühen Ansaat und eignet sich daher als Frühjahrszwischenfrucht. Die lange vegetative Wachstumsphase reduziert das Risiko der Aussamung.
Die „Futtergreen“ ist durch ihren hohen Gräseranteil sowohl eine gute Untersaat, wie auch als Zwischenfrucht geeignet.
Wir freuen uns auf einen praxisnahen Vormittag mit euch und auf den gemeinsamen Austausch direkt am Feld mit den Referenten der Humusbewegung Manuel Böhm und Manon Puelacher.

Anmeldung unter:
humusbewegung.at
oder telefonisch: 02863 58109

Bei weiteren Fragen gerne an
Manon Puelacher
Beraterin der Humusbewegung in Tirol
0676 7411750

Fotos: Manon Puelacher





Partner stellen sich vor

Milchbuben – Weichkäse mit Herz vom Rehaberhof

Am Rehaberhof oberhalb von Hopfgarten im Brixental, einem Erbhof der Familie Ehammer mit Jahreszahl 1654, sind die Brüder Thomas und Markus Ehammer aufgewachsen. Aus ihrer Leidenschaft für Milch machten sie einen Beruf: Im alten Hof entstand die brandneue Käserei: die „Tiroler Meisterkäserei" der Milchbuben. Eigene Kühe stehen außer den Jungtieren aktuell nicht mehr am Hof. Die Milch für ihren Käse beziehen die Milchbuben von zwei Partnerbetrieben aus der Nachbarschaft: dem Astner Hof und dem Litzlhof, beides sind zertifizierte BIO AUSTRIA Betriebe. Reicht die Menge nicht aus, wird zusätzlich die Käserei Plangger zur Unterstützung herangezogen.

In der hofeigenen Käsekammer wird die Milch schonend erhitzt und von Hand zu Camembert und, wie es bei den Milchbuben heißt, „königlichem Brie" verarbeitet. Zum Sortiment zählen der Camembert in den Sorten Natur, Walnuss, Pistazie, Chili, Kräuter und Le Crémeux sowie Brie und Creme Brie in mehreren Variationen. Unter anderem finden sich die Produkte auch bei Handelspartnern. Als Kaiserbrie beim Spar oder als „Bio vom Berg"-Camembert bei MPREIS.
Ihre Philosophie beschreiben die Brüder selbst als „regional, nachhaltig, frisch" und „offen, echt, gut." Das gilt im Umgang mit den Tieren ihrer Partnerbetriebe ebenso wie mit Mitarbeiter:innen und Kund:innen.

Wer probieren möchte, ist in der Milchbuben-Stube direkt am Hof willkommen, Montag bis Samstag von 8 bis 18 Uhr.

MILCHBUBEN
TIROLER MEISTERKÄSEREI

Kontakt
Milchbuben KG
Penningdörfl 17a
6361 Hopfgarten im Brixental
0664 2100623
mail@milchbuben.at
www.milchbuben.at/shop
Instagram & Facebook: @milchbuben

Siegerlandhütte – Reduziert. Ehrlich. Hochalpin.

Auf 2.710 Metern in den Stubaier Alpen oberhalb von Sölden im Ötztal liegt die Siegerlandhütte, seit 1930 von der DAV Sektion Siegerland betrieben und eine der traditionsreichsten Schutzhütten der Alpen. Heuer haben Peter Weiger und Luis Schneider als neue Hüttenwirte übernommen. Ihr Motto „Reduziert. Ehrlich. Hochalpin." steht für alpine Gastfreundschaft, ehrliche Küche und Respekt vor dem Ort.
Die Siegerlandhütte ist BIO AUSTRIA Goldpartner, was die höchste Auszeichnungsstufe ist, die BIO AUSTRIA an Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe vergibt. Während Bronze einen Bio-Wareneinsatz von über 30 Prozent und Silber von über 60 Prozent voraussetzt, steht Gold für einen Bio-Anteil von über 90 Prozent der verwendeten Lebensmittel. Dabei setzt die Hütte auf ein Netzwerk regionaler BIO AUSTRIA Partnerbetriebe: Kartoffeln liefert die Familie Rudig aus Obsteig, Fleisch die Biometzgerei Juffinger, Käse und Milchprodukte kommen von Bio vom Berg, Eier vom Beckahof der Familie Klapeer in Nauders. Ergänzt wird das Angebot durch den Großhändler Neurauter frisch, der gerade bei der Anlieferung per Hubschrauber für verlässliche Versorgung sorgt. Damit setzt die Hütte hoch über dem Tal ein deutliches Zeichen: Auch auf 2.710 Metern ist der Einsatz von annähernd 100 % Bio möglich.
Als Trägerin des Umweltgütesiegels der Alpenvereine setzt die Hütte zudem auf einen bewussten Umgang mit den knappen Ressourcen im Hochgebirge. Geöffnet ist sie von Anfang Juli bis Ende September.





Kontakt
Siegerlandhütte
Hütten 203, 6450 Sölden
0049 173 9894028
info@siegerlandhuette.de
www.siegerlandhuette.at
Instagram: @siegerlandhuette

Tiroler Biodiversitäts-Award 2026
Dem Leben Raum geben

Auf vielen Bio-Höfen in Tirol blüht, summt und kreucht es an Stellen, die man auf den ersten Blick oft übersieht: am Wiesenrand, im Ackerstreifen oder zwischen den Beeten im Gemüsegarten. Genau diese oft unsichtbare Arbeit für Insekten, Wildkräuter und ein gesundes Bodenleben macht der Tiroler Biodiversitäts-Award 2026 sichtbar. Im Frühjahr konntet ihr eure artenreichsten Flächen in den Kategorien Grünland, Acker und Gemüse einreichen, im Juni hat eine Fachjury die vielfältigsten Vorzeigeflächen des Landes ermittelt.

Wer zu den Preisträger:innen zählt, erfahrt ihr **am 9. Oktober 2026**. Im Rahmen des Innsbruck Nature Film Festivals laden wir unter dem Motto „Dem Leben Raum geben" ins **Metropol Kino Innsbruck**.

- **Ab 14:00 Uhr** eröffnet die Filmvorführung „Derek vs. Derek". Eine humorvolle Doku über zwei verfeindete Nachbarn mit gegensätzlichen Ansichten zu Biodiversität und Landwirtschaft.
- **Ab 15:30 Uhr** diskutiert Christoph Rohrbacher mit Gästen aus Praxis und Forschung über Biodiversität und Landwirtschaft, bevor um 16:15 Uhr die Preisverleihung folgt.
- **Ab 16:30 Uhr** bleibt beim Bio-Buffet Zeit zum Netzwerken.

Auch wer heuer nicht eingereicht hat, ist herzlich willkommen. **Der Eintritt ist kostenlos, Tickets** gibt es unter tickettailor.com/events/bioaustriatirol.

Der Biodiversitäts-Award zeigt: was Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern täglich für die Vielfalt unserer Kulturlandschaft leisten, verdient eine Bühne. Unterstützt von Bio vom Berg, MPreis, Land Tirol, BirdLife Tirol und Seidemann.
Sichert euch jetzt euren Platz!



Braunkehlchen © Andreas Kirchner

Aktuelle Veranstaltungen

Webinar (Online via Zoom)
Bio Ferkelzucht für Einsteiger:innen
DI, 03.11.2026, 19:00 – 21:00 Uhr
Referentin: Sonja Wlcek, Bioschwein Austria
Kosten: € 20 (BA Mitglied),
€ 45 (gefördert), € 90 (ungefördert)

Im Mittelpunkt stehen die Fütterung von Sau und Ferkel, Anforderungen an die Haltung, relevante administrative und rechtliche Vorgaben sowie Maßnahmen zur Förderung der Tiergesundheit. Neben fachlichen Informationen werden Erfahrungen aus der Praxis und wichtige Aspekte für einen erfolgreichen Betriebsaufbau behandelt.

Webinar (Online via Zoom)
Regenerative Landwirtschaft verstehen
Boden als wichtigste Lebensgrundlage schützen und aufbauen
DO, 05.11.2026, 19:00 – 21:00 Uhr
Referentin: Manon Puelacher, HUMUSBewegung
Kosten: € 20 (BA Mitglied),
€ 45 (gefördert), € 90 (ungefördert)

Was steckt hinter regenerativer Landwirtschaft? Dieses Webinar zeigt praxisnah die Grundprinzipien: von Bodenfruchtbarkeit und Humusaufbau bis zu mehr Widerstandsfähigkeit gegenüber Trockenheit und Starkregen. Sie erfahren, welche wirtschaftlichen Vorteile gesunde Böden für stabile Erträge bringen – und wie erste konkrete Schritte in der Praxis aussehen können.

Webinar (Online via Zoom)
Rund um die Geburt bei Rind, Schaf und Ziege
MO, 09.11.2026, 19:00 – 21:00 Uhr
Referentin: Maria Kröll, Tierärztin
Kosten: € 20 (BA Mitglied),
€ 45 (gefördert), € 90 (ungefördert)

Das Webinar vermittelt praxisnahes Wissen rund um die Geburtsvorbereitung, den Geburtsverlauf und die Betreuung von Rindern, Schafen und Ziegen vor und nach der Geburt.
Themen sind wichtige Anzeichen einer bevorstehenden Geburt, Maßnahmen zur Unterstützung bei Geburtsproblemen, die Erstversorgung der Neugeborenen sowie Aspekte der Tiergesundheit und des Managements im Abkalbe-, Ablammbereich. Praxisorientierte Hinweise helfen dabei, Risiken zu minimieren und Tiergesundheit sowie Aufzuchterfolg zu fördern

Gemüse fermentieren – einfach selbst gemacht
MI, 18.11.2026, 14.00 – 17:00 Uhr
Rietzerhof, Untermarktstraße 56, 6410 Telfs
Referentin: Kathrin Auer, Sauerteigland
Kosten: € 30 (BA Mitglied), € 60 (gefördert), € 90 (ungefördert)
+ € 10 Materialaufwand – wird vor Ort kassiert

In diesem Kurs lernst du, wie du eigenes Gemüse einfach und sicher fermentierst. Schritt für Schritt zeigt dir eine Expertin verschiedene Methoden, die sich gut im Alltag umsetzen lassen – für den Eigengebrauch oder als mögliche Ergänzung für die Direktvermarktung. Behandelt werden Grundlagen der Fermentation, passende Rezepte, Verarbeitungsschritte und wichtige Hygieneregeln.

„Kuh statt Kur"
Der Bauernhof als Gesundheitsort für Tirols Gäste

DO, 12.11.2026, 09:00 – 16:30 Uhr, Haus der Begegnung, Innsbruck
Referenten: Ursula Costa, Martin Grassberger, Ludwig Gruber

Urlaub am Bauernhof tut gut – durch Natur, Bewegung, Ruhe, Tiere, echtes Leben und die besondere Kraft des alpinen Raums. Bei unserer Fachtagung stellen wir den Bauernhof als Ort der Gesundheitsprävention in den Mittelpunkt und zeigen auf, welche Chancen sich daraus für die bäuerliche Vermietung ergeben.

Wir freuen uns auf folgende Themen:
- Positive Effekte von Urlaub am Bauernhof auf unser Wohlbefinden – medizinisch erklärt
- Der Einfluss von Ernährung, Mikrobiom, Biodiversität und Naturkontakt auf unsere Gesundheit
- Deinen Hof touristisch weiterentwickeln
- Mit einem gesundheitsorientierten Angebot den Betrieb stärken

BIO AUSTRIA Tirol
Wilhelm-Greil-Straße 9
6020 Innsbruck
tirol@bio-austria.at
0512 572993